Geschichte

der Schlösser

Schonau und Uersfeld

nebst dem Dorfe

Verlautenheid.

Aus dem Aachner Wochenblatt besonders abgedruckt und mit 8 Urkunden versehen.

Von

Christian Quix,

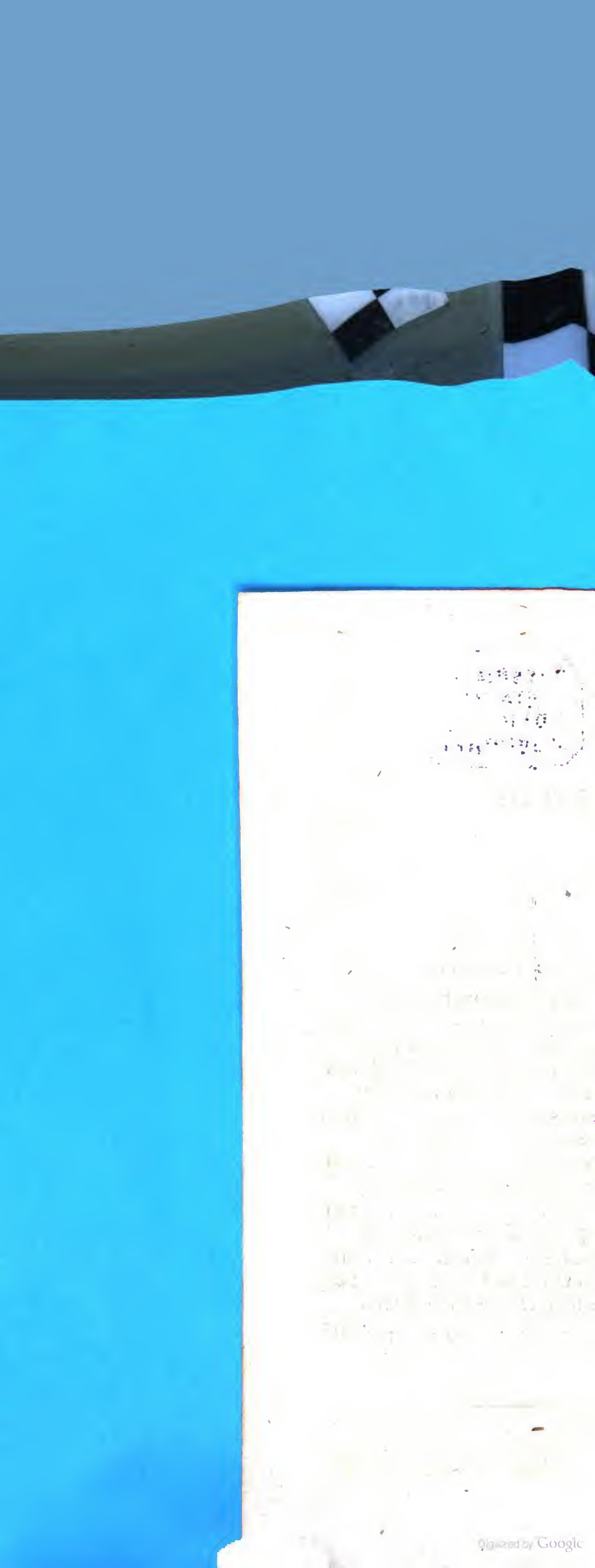
erlehrer und Stadtbibliothekar, Mitgliede des Vereins
ür die Geschichte und Alterthumskunde Westphalens.

(Mit einer Münz-Lithographie.)

Aachen,
n Commission bei J. A. Mayer.
1837.

Inhalt:

Inhalt der Urkunden.



Schonau.

Die kleine ehem. Herrschaft Schonau, die ein Sonnenlehen [1]) gewesen sein solle, lag zwischen dem vormaligen Reiche von Aachen und dem Ländchen zu der Heiden, der Stadt Aachen also nordwärts. Sie gehörte zu der Pfarre Richterich, hatte aber ihr Schöffengericht mit einem Schultheißen und ihren Latenhof.

Diese Herrschaft bestand aus dem Hause Schönau, aus den Bauerschaften Grünenthal, Hand, Hirsch in Richterich und Mevenheid, und dem Schonauschen Brauhause.

---

[1]) „Erschien Maximilian Freiherr von Milendonck, Schonau, Frohnenbroch, Hörstgen, Herr zu Hülst und der Warden ꝛc. nach Absterben des Herrn Amandi, Freiherrn von Milendonck ꝛc. und ergriff Besitz von dem Hause und der Herrschaft Schonau, übermitz deroselben Unterthanen, von Gott dem allmächtigen und dem h. Element der Sonnen, wie sich gebürt, empfangen habe — mit Auflegung der Linken Hand auf ihr Seith warf zur sondern Urkundt einen Gulden und einen silbernen Pfenning neben mehr andern Silber und Kupffer Münzen under die gemelte Unterthanen und öffentlich habe ausgeworfen. Hierauf huldigten und leisteten ihm den Eid die Unterthanen mit aufgerichten Fingern, wie sich gebürt ꝛc. So geschehen zo Schonau vor der Brügge in Gegenwart des Pastors zu Berg Johann Baptist Bex und Thomas Kütgens Sacellan.

Joh. Garzweiler aus Aachen Not. publ. Von Cramer Wezlarische Nebenstunden. 9ter Theil. Seite 105.

Die Inhaber der Herrschaft Schonau hatten mehrmals langwierige und kostspielige Rechtsstreite zu führen mit den Besitzern des Ländchens zu der Heiden, und auch mit den Herzogen von Jülich, jene behaupteten, Schonau gehörte zu dem Ländchen der Heiden, und diese, dasselbe wäre eine Unterherrschaft von Jülich.

Im Jahre 1510 erließ das Gericht zu Jülich folgenden Spruch: „Indeme wir in Kundtschaft und Bescheiden, Brieffen und Siegel, so beiden Parteien vorbracht haben, hören und finden daß Herr Crafft [1]) und seine Vorfahren Regalien, Laessen und Gerichte zu Schönau gehabt haben, so solle derselbe dabei bleiben, wie seine Eltern und er solche vor dieser Forderung gehabt und gebraucht hat." [2])

Zwischen dem Nachfolger des gen. Godh. Craft rc., Dietherich von Milendonck, und dem Herrn Werner von Schonrath, Sohne des Johann von Schonrath und der Maria von Merode, kam endlich am 12. Decemb. 1523 ein Vergleich zu Stande, in welchem bestimmt wurde, daß die Herrschaft Schonau bestehen solle, aus Schonau, der Houf, [3]) dem Grünenthal, der Hand, [4])

[1]) Godhardt Craft, Freiherr von Milendunck rc.

[2]) L. C.

[3]) Houf, vulgo Hotz, wo ehemals mehre Häuser standen. Das jetzige, dort vor einigen Jahren errichtete Haus ist in der Bürgermeisterei und Pfarre Laurenzberg gelegen, und errichtet worden auf der Stelle des ehem. Landgrabens, an welchem die Houf, oder Hotz dicht angränzte, der aber nach dem Reiche von Aachen gehörte.

[4]) Die Häuser an der Hand sind so genannt worden, weil das erste dort gebaute Haus eine Hand zum Zeichen hatte, und ein Wirthshaus war an der da-

dem Hirsche, der Mevenheide,[1]) und aus den Höfen und Häusern zu Richterich bis an der Kirche.[2])

Da die Gerechsamen des Herrn von Schonau in folgendem Latenweisthum enthalten sind, lassen wir dieses in seiner eigenthümlichen Sprache hier abdrucken, wie es Anfangs des 15ten Jahrhunderts angefertigt worden ist.

„Dyt synt alsülche Rechten ind Herkomen als der Loes (Lat) toe Schoenauwen wyst ind helt vür Recht als die Alderen dat geleert ind den jongen gelaissen hauen to behalden van der Herlicheit toe Schonouwen.

„In dem yrsten hauen zween Knecht zo Schonouwen op dem Hoeue sich geslagen so hait Joncher Werner synen Boede dair gesant op den Hoff ind die Knecht hauen Joncher Werner dat moissen richten das nye me dae geschiet en is.

It. noch is geleefft dat die vander Heyden eynen zo dem Hirtze gevangen hadden jnd wart zer Heyden gevoert doe Her Gerart van Ruermunde dat vernam hey vnderweys den Her vanden Heyden dat der Gevangen weder geleuert wart zen Hirtz losslebich in voegen mysdeden syne lude off yemantz anders op synen Gude dat seulde hey vyssrichten als sich dat gebürde.

---

maligen Landstraße, die von Aachen nach Heerlen führte, und die via lapidea war, welche von den Römern zuerst angelegt worden ist.

[1]) So genannt von einem Meveus (Mathias) der zuerst sich hier ansiedelte.

[2]) L. C. bei von Cramer.

It. noch hait men geleefft dat op dem Hoeue die nu Joncher Wynantz van Kortenbach is dry man gevangen worden op des Hoeffs Gueden ind worden ouch zo der Heyden gevoert, ind der Loes doe zertzyt hilt dat, dat gheyn Amptman op den Gueden vangen, noch penden en seulde dan der Boede zo Schonouwen Her Gerart vnderwiess den Her vander Heyden dat die dry man wider lossledich op die Stede geleuert worden dae sy gevangen worden ind die zween Here worden des eyns dat des nyet me geschien en soulde myßdede yemantz op die Guede to Schonouwen Her Gerart soulde eyn Richter dair van syn ind den Hoff soulde man vntfangen toe Schoenouwen ind nyrgent anders int wart ouch doe gevyssert off zween Loessen van Schonouwen sich sloegen op der Straissen, Her Gerart ind syne Vùrfaeren hielten die daer zo dat sy dat dem Lanthsrichten auer des Lanthern Boede die en kroede sich der Loessen nyet zo vangen vmb der Stùck wille.

It. ouch helt men dat toe Schonouwen ind is ouch geleefft dat eyn Mysdedich man zo den Hirtz gevangen wart, hadde eynen Kelck gestoelen ind wart zo Schonouwen geleyt, die Gebùrde deme Hogerichte zo, die Dieff wart dem Lanthern van den Gueden zo Schonouwen geleuert op des Hern Straeß ind liess dem Lanthern mit yme vort gewerden.

It. weert ouch Sache, dat eyn Mysdedich Man off Wyff gevangen wurde op die Guede zo Schonouwen die vnder die Erde geburde zo richten, die sall der Her van Schonouwen op syne Erde doin grauen ind richten.

It. ouch off Schonouwen verkocht würde, des off Gotwill nyet en sall ind als man dat goet Guedinge ind genoech doin soulde, dat soulde men tegen die heilige Sonne doin ind men en helt die Guede von nyemande dan van onsen Herrn Gode ind syner lieuer Moder.

It. ouch en plach der Loess vurtzyden nyet zo der Heyden zo maelen vmb eynche Gedwange wille van den Lanthern dan hey selffs doin wolde, wen dar gheyn Mullenner der Loessen Maldern hoelen off der Heren Stroess ind werden gedrongen zo der Heyden.

It. noch is zo wissen dat Mewen Drissch, dae plach eyn alt Man op zo woenen heysch der alde Mewe die lach in synen Lesten ind bekande dair was by Meister Gerart der Smyt, die doe eyn Amptman toe Schonouwen was ind wart by Goedart Nacken ind vort noch dry Loessen die synt doit, dat den guden alden Manne in synen Doitbedde gevraegt wart, so wie men dat Guet hielt, doe sacht der alde Man was waill lxxx Jair alt ind sacht syn Vader, die was eyn Queraltman die hadde dat Guet zo Schonauwen vntfangen ind der alde Mewe des Alden Son die bekande vm die Laessen vürß. dat hey ouch dat Guet zo Schonouwen vntfangen hedde ind sacht synen Kyndern dat sy des Guetz nyrgentz anders gesynnen en soulden zo vntfangen dan zo Schonouwen ind is eyn Koerguet zo Schonouwen, ind synt zo Dienst ind zo Geboede zo Schonouwen dit hauen die Aldern geleert so starff der alde Mewe ind dat Gret bleeff synen Kyndern so deylden syne Kynder dat Guet ind vntfyngen ouch dat Guet zo Schonouwen ind Goedart,

Nack die beleende nu dat Guet so was eyn Zyt lyeden dat die Kynder yre Guet verkochten eynen heysch Thys Unbescheyden ind ouch eynen andern hyesch Herman Suyre ind nachdem y Eruen dae van so verkocht Herman Suyre synen Broder Roß syn Guet ind die Roß die en wolde dat Guet zo Schonouwe nyet ontfangen ind gynge zo Willemsteyn ind ontsynge dat Guet so stunde dat Lande in der Voegen so verkocht der Roß Thys des Smeytz Son synen Swager dat selue Guet ind Thys der hait dat Guet zo Schonouwen ontfangen, so qwam der vürß. Hermann Suyre vmb des wille dat der vürß. Roß dat Guet nyet zo Schonauwen ontfangen en hadde ind sprach dat Guet mit recht an vur die Herlicheit zo Schoenouwen ind wart jeme mit recht zo gewiesen ind der Thys Smydtz Son die moiß dat Guet noch eyns gelden vür xxxiiii Gulden.

Ouch des Vantz Beynt hait men ouer hondert ind hondert Jair gehalden vanden Heirschaff van Schonouwen zo Schonouwen zo gueden zo ontgueden zo Dienst zo Geboede zo Wachen zo Brachen gelych eymchen Loessguet zo Schonouwen ind die Alderen dat geleert hauen dat op dat Guet gheyn Boede en seulde gain dan der Boede van Schoenouwen.

It. ouch des Rouwen Guet dat Johan van Roede nu hait dat gehoert ouch zo Schonouwen zo Gueden zo Untgueden zo Wachen zo Brachen zo Geboede ind zo Dienst ind ouch plach der alde Rouwe woenden zo Aiche zo Schonouwen moissen komen als dae Gedynge was, des en wilt dis Jannys deß Dienß vürß. eghеyn doin mer hey

hait dat Guet vntfangen zo Schonouwen, als die Stat van Aiche Vyant hadde, die op die Guede woenden waren vry vúr die Vyant.

It. off dat Herschaff zo Schonouwen Vyant hedde, so moißen die Loessen alle auentz zween zo Schonouwen wachen, eyn yegelich solde man geuen eyn Pott Biers eyn par Mycken jnd eyn Stúck Kees darup.

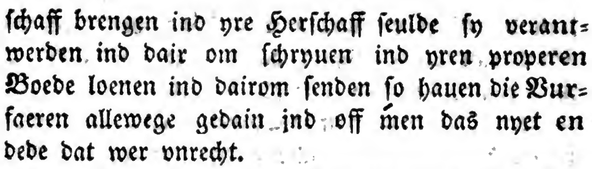
It. weirt Sach dat men ouch vmb Vyenschaff wille dat Yss houwen moiß so seulde men onch den Laessen Keess Broet ind Bier geuen.

It. off dat Herrschaff yre Veynden die vyss benoympt synt wolden doin meeden van dem Morgen sall dat Herschaff den Laessen geuen 1 Marck eechz Geltz jnd off dat Herschaff zu Schonouwen woenden so sall men den Vrouwen die Kost geuen jnd en woenden dat Herschaff nyet zo Schonouwen so soll men den Wyrderssen geuen yetlichen y. ß.

It. ouch die Heyde vúr den Hirtz hait allezyt ouer hondert Jair eyn alt Herkomen geweist dat der Hoff zo Schonouwen jnd die Laessen zer Heyden nit hauen gebruycht jnd sy vnß Gemeynden weder vmb jnd vmb des wille dat yren Grauen zo is gegrauen so halden sy vns vyss der Heyden jnd Gruwell synt sye Schaeffe dair bynnen genoymen.

It. noch hauen die Alderen vns Jongen geleert, dat in lxx Jaeren nye vernoymen is en wart dat men vúr eyn par Capuyne me bezailt hait gehadt dan ix ß ind wat sy nu me geuen dat en soulde nyet syn ind werden dair by vervnrecht.

It. ouch en hauen die Laessen nye gesien off yrre eynich vervnrecht wurde dar soulden sy an yre Her-



schaff brengen ind yre Herschaff seulde sy verantwerden ind dair om schryuen ind yren properen Boede loenen ind dairom senden so hauen die Vurfaeren allewege gedain ind off men das nyet en dede dat wer vnrecht.

It. ouch vroecht der Lantscheffen dat egheyn Herschaffs Guede kummern noch gedinge hauen en sullen dan vmb des Herschaffs Zynß ind Pecht der alde Loeff hait den Jongen geleert dat men op den Guede zo Schonouwen Kummern vastinnen Ordell wysen soilen dat hait van aldtz alle wege gedain, wilt dat Herschaff oeuer laissen gain soen kans der Laes nyet gekennen.

It. noch hait der Lanther die Loessen zo Schonouwen in deß Breden doin gebyden zo Horbach zo wachen op Lyff ind Guet dat nyet me geleefft en wart.

It. ouch hait der Lanther die Loessen gedrongen zo grauen gelych synen verbonden Lüden ind die van deme Geboede nyet gehalden en hebben die hebde hey willen penden ind vn verbieden dat sie der Gemeynden nyet genyessen en suelden des en is den Loessen nyet me vurgelacht ind hait an Goedart gesonnen dat hey yeme Pende geue van den die des Geboedtz nyet gehoirsam geweist en waeren off yeme das nyet en geschege he solde die op die Stons doin penden."

Da nachstehendes Schreiben des damaligen Hrn, zu der Heiden, an Diederich von Milendunck, Herrn zu Schonau die Limiten zwischen dem Ländchen von der Heiden, und der Herrschaft Schonau angibt, lassen wir dasselbe im Auszuge folgen: „Myne vrüntliche Grütz — so myne Voegt ind

Geschworen mir vorbracht hauen, dat ůr Scholthis jnd Geschworen dye Lymiten der Herligkeit Schönawe myt hůn beganghen, zo wissen van dem Důrenbaum langs dat Ryche van Aichen bist up Berensberg=Guet jt. durch den Kohlwech biß vp die elff Trappen. jt. durch den Byrwech, vort durch den Reyn an den Scheyt, jt. durch den Beewech, Borgatz, jnd Kůegatz, over dye Vorsterheyt jnd durch den Weywech biß up den Důrrenbaum vorß. so bin ich darmyt zo Vrede, jnd en sall mich der Gütten inde Lůden binnen den vůrgem. Lymiten der Herlichkeit Schönawe volgens Sygell, Bryue ind Ordel der Hertzogen zu Guylich seliger Gedechtniß niet annehmen hyrintgen jr uch der Gütten inde Lůden in der Herlichkeit van der Heyden baußen die Lymiten der Herlichkeit Schönawe vorß. oich niet annehmen en sollt, ydoch dye byde Herlichkeiten, Schonawen und Heyden süllen eyn, wy dye andere berechtigt syn inde blivven vp den gemeynen Buysch — — 1524. Werner von Schoinroide Her zor Heyden inde zor Blydt."

Die Inhaber der Herrschaft Schonau hatten nicht nur über die Laten, sondern über alle in der Herrschaft Wohnenden die Criminal= und Civil=Jurisdiktion, besassen die Jagd, und Fischerei hatten die Schatzung der Gründe, Abgaben vom Bierbrauen und vom Zapfe zu verkaufen, und sonstige ihnen zu leistende uralte Rechte und Herkommen.

In den Zeiten, in welchen fast Alles um die königl. villa Aachen noch Königsgut war, d. i. den Kaisern und Königen gehörte, wurde wahrscheinlich eine edele Familie, die sich d'aix, aquensis nannte, von diesen mit mehrern Grundstücken be-

schenkt[1]), auf welchen sie Schlösser baueten, von denen eins die nachherige Herrschaft Schonau bildete.

Ein anderer dieser Gründe, wird wohl die ehem. Herrschaft Schönforst gewesen sein. Nach diesen beiden Schlössern nannten sich die Gebrüder von aix, Schonau und Schönforst.

Schönau, (Schonau, Schonawen ꝛc.) wird wohl von Schön und Aue herzuleiten sein. Da diese Gegend eben und wasserreich ist, und Aue ein fließendes Wasser oder eine wasserreiche Gegend bedeutet, so läßt sich die Herstammung des Wortes, leicht deuten.

Das in gutem Zustande sich noch befindende Schloß, zu dem von der Landstraße, dem Wege, der das Dorf Richterich durchschneidet, gegenüber eine Allee von hohen Pappeln führt, ist auch in historischer Hinsicht für uns nicht unwichtig, denn im Jahre 1277 wurde auf demselben der Friede mit der Gräfin von Jülich Richardis, und ihren drei Söhnen, Walram, Otto und Gerard geschlossen, deren Gatte und Vater die Aachner erschlagen hatten.

Die ersten Herren von Schonau waren nahe Verwandte der Herren von Schönforst, denen wohl oft Schonau zugehörte.

Der zuerst urkundlich vorkommende ist Gerard von Schonau. Er erscheint 1252 und 54.[2]) Nach ihm folgte als Herr zu Schonau Raso, der im

---

[1]) Dieses scheint am Ende des 11ten oder Anfangs des 12ten Jahrhunderts Statt gefunden zu haben.

[2]) Siehe meine Schrift die Frankenburg Urk. 3 und Geschichte der ehem. Abtei Burtscheid. Seite 246.

Jahre 1290 mit seinem Sohne Johann genannt wird.[1])

Raso lebte noch 1319,[2]) und Johann von Schonau sein Sohn 1324.[3]) Dieser war der Abtei Burtscheid wohlthätig. Er starb den 7ten September.[4])

Der Ritter Johann, genannt Marscharel von Schonau, war mit dem Ritter Reinard von Bongard 1314 Zeuge bei dem Verkaufe Sülpen durch das hiesige Münsterstift an den Herrn Arnold von Jülemont, Herrn zu Wettem.

Im Jahre 1301 gingen gewisse Ritter, unter denen sich befanden, Arnold von Schonau und Johann Buff, mit dem Abte und dem Convente der ehem. Abtei Steinfeld, eine Uebereinkunft ein in Betreff des Waldes, Mönchsbusch genannt, zu Oberzier Kreises Düren.

Gerard von Schonau, vermuthlich ein Bruder des Johann, der vielleicht auch der eben genannte Ritter Arnold war, erscheint 1321 als Dechant des St. Servas-Stiftes in Mastricht.[5]) Vermuthlich ist dieser derselbe Gerard, welcher 1338 als Sänger des hiesigen Münsterstiftes genannt wird.[6])

---

[1]) Siehe meine Schrift: Schloß und Kapelle Bernsberg. Urk. 18.

[2]) Siehe die Geschichte der Abtei Burtscheid. Seite 317.

[3]) Daselbst. Seite 329.

[4]) 7 jdus Septembris o. Johannes de Schonauwen miles don. ei. 32 mr. et 1 mr. annuatim. Necrol. porcet.

[5]) Siehe die Geschichte der Abtei Burtscheid. Seite 320.

[6]) Siehe die Geschichte des hiesigen St. Stephanshofes. Seite 32.

Mechtild von Schonau, Abtissin der vormaligen Reichs-Abtei Burtscheid, die um das Jahr 1338 rc. lebte,[1]) wird wohl eine Schwester der obigen gewesen sein

Der Ritter Raso, genannt Marscharel, Herr zu Schonau war ein Bruder des Reinard, Hrn. zu Schönforst, der mit ihm 1353, 61[2]) und 67[3]) vorkommt.

Raso stiftete und dotirte mit seiner Gattin, Nesa von Bylreuelt im Jahre 1344 die St. Katharina-Vicarie in der damaligen Kapelle zu Richterich, welche zu der Pfarre Laurenzberg gehörte, hielt sich aber das Ernennungs-Recht des Vicars für sich und seine Nachfolger, die Besitzer des Hauses Schonau bevor. Damals war Pfarrer zu Laurenzberg der Kanonikus des Münsterstiftes, Johann von Rodenburg, 1366 aber der Kanonikus, Johann von Eruesenge alias de Bastonia.

Ein Bruder der beiden obigen von Schonau und Schönforst war Godart von Schonau,[4]) der im Jahre 1352 ebenfalls vorkommt.[5])

In der Stadt Aachner-Ausgabe-Rechnung vom Jahre 1346 wurde dem R. von Schonau 21 Marck ausgezahlt.

Nach der Stadt Aachner Rechnung vom Jahre 1390 wurde 2 Viertel Ehrenwein gegeben den Hrn. Statz (Eustach) und Godart von Schonau.

---

[1]) Gesch. der Abtei Burscheit. Seite 147—53.

[2]) Siehe die Frankenburg. Urk. 11.

[3]) Das Schloß Wilhelmstein. Seite 42.

[4]) Dasselbe.

[5]) Die Frankenburg. Urk. 3.

Im Jahre 1361 gesteht der Ritter und Herr zu der Heiden, Godart, daß er in der Herrschaft Schonau nichts zu richten noch zu schaffen habe, wie folgende Urkunde nachweiset: „Ich Goddart vander Heyden Ritter, doen kundt allen Lüden mit diesen offenen Brieue, dat wiewaill myn lieue genedige Her, Her Wilhelm Hertoge van Guylge syne Dorpen vnd Gericht Richterghin, zer Banck, Steinstraeß, Egelsouge vnd Bernßbergh, so wie die gelegen synt mir versatt haitt pandtßgewyse aß vür dry dusent alder guldener Scilde, also die Brieue darop gemacht dat clairlich inhaldende — doch kenne ich mit diesen Brieue want der vürß. Hertoge myn Her vür Datum dieseß Brieffs zuuoerentz verbrieff hait Hern Reynardo dem Her van Schonuorst die Gerichte op syne Guede van Schonawen, Hern Mascherilß van Schonawen synen Broedern vnd der Frauwen van Ulpich ihren Moenen Guede binnen deme Kirspel van Richterghen off in andere der voerß. Dorpen vnd Kirspelen of in derseluer Dorper off Kirspelen Velde gelegen vnd ihre Laessen vnd Leenluyde vnd ihre Leenluyde Goeder zo hauen vnd zo behalden, wie die gelegen synt, dat daerom ich Goedart noch myne Eruen noch de Myne vns nit en süllen annehmen noch moeßen vnderwinden einiger Wyse der Gerichte Hocue noch anders noch der Laessen noch Leenluyde op dem voerß. Goede van Schonawen, dem Hern van Schonuorst, Hern Mascherill off der Frawen van Ulpich voerß. zobehoerende, also dat ich vnd die myne mit den vorgem. Gerichten, Laessen, Leenluyden vnd der Laſſen vnd Leenluyden Goede van Schonawen voerß. niet en sall han

oschaffen noch daerouer zo gebieden mit einigen, nd umb dat dit wair sey vnd wollgehalten werde, o han ich Goddart voerß. myn Siegel deß zu ei=ier Vrkundt ahn diesen Brieff gehangen. Gegeuen o Aachen op Sent Bartholomeuß Dagh des Aposte=en jn den Jaeren vnserß Heren Dusent dry Hun=iert ein vnd sechtzig Jair."

Copia vidimata.

Aleid von Schonau war in dem adeligen Bernardinessen=Kloster Dalem, unweit Wassen=berg Nonne geworden. Sie schenkte diesem Kloster 1342 50 Malter Roggen und nach ihrem Absterben noch 16 Malter zur Last des Zehentens zu Hoerst, der ihr Eigenthum war, als Stiftungs=fond von Anniversarien, wie nachstehender Act aus=weiset:

„Kunt sy allen Lüden die diesen tyeghen-wurdighen Brief solen sien of horen lesen, dat ich Süster Aleyt van Schonouwe Nonne ze Dalem bekenne offenbeirlichen ouermitz diesen offenen Brieue, dat ich hain lüterlichen vmb Got, ind vmb myner Siele, ende myner Gheslechte ende Vründe Siele wille, gheghe-uen ende gheue, tot eynre ewelichen Alemoe-sen Abdisse ende Conuente van Dalem, seisse ind seistzich Malder Korens, zo eren Brode ze helpe, van welcher Summe Korens vürg. Abdisse ende Conuent vürg. soelen heuen en-de nemen, ain der Zienden zer Hoerst, na ze sint Remysmysen neist komen, nae Daten dies Briefs irst aingaende ende voert alle Joir op die selue Zyt, vunftzich Malder Korens, ind seistziene solen mich bliuen mynen Leuen

lang, jnd nae mynen Leuen soelen die seistzien Malder vürg. gaen ende komen zo den vunftzich Malderen vürg. in alsülker Maniere ende Vürweerde, dat Abdisse ende Conuent vürg. niet en solen aintasten vmb geynre ander Noitsachghe willen, die vürg. Summe Korens noch anders woir Keren, dan ain des Conuentz Brott, vmb welche Gychte ende Gaue Abdisse ende ghemeyne Conuent vürg. soelen myne ende mynre Gheslechte Joire Ghezyde doen, as ich nit en byn in den Leuen, eyns in allen Joren, ewelichen ende vmber mee, diese Gaue ende Gychte es ghescliet ind die hain ich vürg. Aleyt van Schonouwe ghedaen vür deme eirsame werdighe Vader in Got, Hern Wolters van Cronweyz Abtz van Goidzdail, ons Commissarius in der Zyt, ind mit synen Orloue ende Consent ende mit Orloue ende Consent mynre Abdisse, Vrouwe Bylen van Korentsich ende alle des Conuentz vürg. jnd ich Aleyt van Schonowe vürg. Bidde die eirsamen werdighen Abt Abdisse ende ghemeyne Conuent vürg. dat sy vor sich vur eire Naekomelinge, zo eynnen ewelichen Ghetzuichnisse eire Sigele ain diesen Brief willent hanghen ende diese vürg. Gaue daer mede confirmyren jnd wir Abt vürg. vmb Bede wille Iungfrauwe Aleytz vürg. haint wir onsen Sigel in Ghetzuichnis dieser vürg. Gychte Wairheit gerne ain diesen Brief ghehanghen ind kennen dat id vur vns as vur Commissarius vns Heren van Cystias ende van Bedelo is ghe-

schiet, jnd wir Abdisse ind ghemeyne Conuent van Dalem vürg. gheloue in guden Truwen Jungfrauwe Aleyde vurg. vür onsen werdighen Commissarius Abt van Goidtz Dail vürg., alle diese vürg. Punten dies Briefs vür vns ende vür vnse Nakomelinghe stede ende vaest ewelichen zehalden, jn Ghetzuichnis der Wairheit soe haint wir Abdisse ende Conuent vürg. vnse Sigele gerne ain diesen Brief vur vns ende vür vnse Nakomelinghe ghehanghen. Ghegeuen in den Joire vns Heren Cristi Gheboerte dusent driehundertzych echtzenzich ende zwe. vp den seuenzwynthisten Dach den Moendz Augusti.“

Zwei Siegel in gelbem Wachs an Pergamentstreifen.

Eine andere Aleid von Schonau, die am 6. September starb, war der ehem. Abtei Burtscheid wohlthätig. Wie auch ein Herr Irtzod von Schonowen und eine Fräule Elisabeth.[1])

Am 20. September starb der Ritter Godfried von Schonau.[2])

Im Jahr 1389 war der Ritter Godart von Schonau mit der Stadt Aachen in Mißhelligkeiten. Er forderte nemlich von derselben Schaden-Ersatz über Bier, daß die Aachner in seinem Brau-

---

[1]) 8 jdus Septemb. o. dna. Aleidis de Schonauwen pro cuius anime habemus 3. mr. et 6. sol. annuatim. 16. Kal. Junii o. Domicella Lisa de Schoinauwen don. ei. Calidaria etc.

Nonas May o. dnus. Irtzode de Schonowen don. ei. valens 2 mr. jt. v. sol. annuatim. Necrol. porcet.

[2]) 12. Kal. Septemb. Godefridus de Schonao miles orate pro eo. ibid.

hause zum Hirz sollen getrunken und nicht bezahlt und von den Fässern und „Wimpel“, die sie dabei verbrannt haben. Ferner von einem Pferde, das ein gewisser Stympel oder dessen Knecht ihm genommen habe, und dgl., welches das Antwortschreiben des Stadtraths auf seine Klagschrift an ihn enthält; als: „Dit es Antwerde die wir Bürgermeistere ind Rait der Statt van Aychen vp Hern Goidartz Anspraich van Schonauwen antworden.

In den yrsten vp dat Punt, da yeme he Richungen gesynt van synen Panhuy. zo dem Hirtze, und van Byer, dat he schryft, dat Bürgere van Aychen da vnbezailt seulden vssgedroncken hauen, jnd van den Vassen ind Wympel, die da verbrant soulden syn, so antwerden wir, as wir ouch Vurzyden geantwordt haint, dat vns van den Sachen niet kundich en is, mer wert, dat Her Goidart vürß. eynchen Bürger van Aichen oeuerwysen künde, die dat gedan seulden hauen, die weulden wir, as verre sy in onser Stat weren, dar zu halden, dat syt na yrre Macht soulden moissen rechten. jnd en weren sy in onser Stat niet, so en soulden wir sy mit vnß Wyse in onse Stat nummer laissen koemen, noch sy da jnne laissen behelpen, sy en hedbet na yrre Macht vn Gericht. Vort so hoffen wir dat id ons niet an en gee, noch schuldich en sie zo richten, dat Hern Goidartz Viande vürß., dat Panhuys affbranten, wat sy yem vur ind na viel me Brantz ind Schaden yrre eyn den andern gedain hauen, dat wir weulden, dat niet geschiet en wer jnd ons truwelich leyt is.

Vort op dat Pünt, da ynnen Her Goidart vürß. Richtunge gesynt van eynen Henrst, den yem Stym-

pel of sie Knecht genomen soulde hauen, so antwerden wir, dat derselue Stympel as wir vernomen hauen eynen Knecht hadde, de yem arbeide vmb sienen Dageloyn jnd yem niet voirder verbunden en was noch zo verantwerden en stoint, dan alle Dage mit sienen Dageloyn affzostain, da selue Knecht schiet ouch van Stympel, doe id yem löste jnd syn Dageloen vff was. ind quam sont nie in onse Stat, as wir vernomen haint. Mer dünckt Her Goidart vürß., dat he yem yet mysdain haue, so mach he yn in onser Stat as verre as he den seluen Knecht da vünde, ansprechen, wir willen yem na Ansprai-che ind Antwerden onser Statrecht doie wederuaren, jnd hoffen, dat wir Hern Goidart vürß. da en boyuen niet me schuldich en syn zo richten, jnd der Henrst in onse Stat niet en quam.

Vort op dat Pünt dat Her Goidart vürß. schryft, dat wir yem onß Steede Recht noch Koeren Recht versacht seulden hauen, so antwerden wir, dat ons darvan niet kundich en is, ouch en is Steede Recht, noch Koeren Recht an ons van synem Wegen gesungen, mer wale ist wair, dat Her Goidart vürß. ouermits synre Brünt an onsen Bürgermeistern Bürwerde hait doin gesynnen, in onse Statt zokomen wilch Bürwerden wir ons niet en haint doeren haden, yem zogeuen, jnd dat is in den Besten gedain, want wir ons in Bürwerden yem zogeuen niet bewaren en kunden vmb dat vnsen Bürgern, ind andern Lüden viel Schaden van doit Slage, Rouve ind van Brande in dieß doit venden, da he ind Sine by ind an geweist, sin wedervaren ind geschiet sin.

Vort as derselue Her Goidart ouch schryft, dat

xiiii Pert vp yem leisten, so antwerden wir dat ons dat niet an in geit, noch schuldich en sei zorichten, ind ons leyt is, dat yem off eyncher guden Lüden Schade geschiet. Geschreven ind oeuergegeuen jnt Joir onss Heren dusent dryhundert nuyn ind eichtzich des tzwey ind tzwintzichsten Dagh in Meyn vnder onser Steede Segeln heronden an gedruckt." Siegel abgefallen.

Diese Mißhelligkeiten wurden aber bald beigelegt. Der Godart von Schonau hat sich bestimmt von der damaligen Lebensart der Ritter hinreißen lassen, und sich mit Balgereien und andern Unarten abgegeben. Er versprach des Obigen wegen, weder an die Stadt, noch deren Bürger, noch an die Einwohner des Reichs von Aachen sich zu rächen, sondern mit ihnen Allen in Friede zu leben. „Ich Goidart van Schoynauwen Ritter doin kunt allen Lüden ind kennen mit dissen Brieue, dat ich vür mich ind die myne mit der Stat van Aichen allen yren Bürgeren ind Ondersiessen ind die yn zo verantwerden steen, nyeman vssgescheiden, gentzlich ind zomoel gesaist, ind vrüntlich verlichen bin van allen Oeuergriffen, den sy an mich of an die myne an sy, weder umb ouch Oeuergriffen of missdain moechten hauen vür of nit van allen Sachen niet vssgescheiden bis vp desen hüdigen Dach Datum dis Briefs, sunder alle Argelist, jnd hain des zo Kennes der Wairheit mynen Segel sunder alle Argelist an desen Brief gehangen. Gegeuen int Joir ons Heren dusent dryhundert nuynindeichtzich des seuenden Dachs in dem Bramont."

Siegel des der von Schönforst, in grünem Wachs Umschrift: Goidartz van Schoinauwe.

Im Jahre 1433 kommen in einer Rechnung der Stadt Aachen vor die Ritter Tielman und Raid von Raid von Schonau Gebrüder.

Den angeführten Herren von Schonau ist noch zuzufügen Simon von Schonau, von dem 1261 der damalige Sänger des hiesigen Münsterstiftes, Konrad, zwei Häuser und eine Mühle auf dem Paubache in der Stadt Aachen, gekauft hatte.

Mit dem 14ten Jahrhunderte verlieren sich die Herren von Schonau, und diese Herrschaft kam an die Herren von Milendunk, vermuthlich durch Erbschaft.

Die Herrschaft Milendunk findet man auch geschrieben Mylen- Millen- und Müllendunck. Sie ist nicht weit von dem Städtchen Gladbach, im ehem. Amte Gladbach, nachherigem Kanton Neersen gelegen.

Friedrich von Milendunck erscheint als Zeuge in einer Urkunde vom Jahre 1172.[1])

Im Jahre 1510 besaß die Herrschaft Schonau Gothard von Milendunck, der einen Rechtstreit mit den Herren von der Heiden anfing. Im J. 1524 war Herr zu Schonau Diederich oder Theoderich von Milendunck, der im J. 1542 eine Münze prägen ließ, die 2⅛ Loth wiegt, und vom 14 Gran Silber ist, auf der sein Brustbild mit der Umschrift: Theoderich, Herr zu Milendunck und Schonau, auf der Kehrseite aber sein Wappen mit der Umschrift: Neue Münze der Herrschaft Schonau 1542, geprägt ist.

---

[1]) Binterim und Mooren die Erzdiözeß Köln. 4r Theil. Seite 7.

Anna Maria von Milendunck, Wittwe von Hillensberg, setzte den gedachten Rechtstreit fort. Im Jahre 1669 übertrug Amand, Freiherr von Milendunck zu Schönau, Herr zu Warden und Hülß, die halbe Herrschaft Warden seinem Vetter, Maximilian, Freiherrn von Milendunck, Herrn zu Kronenburg und Horstgens. Nach Absterben Maximilians, Freiherrn von Milendunck ließ am 17. März 1699 Gothart Craft, Freiherr von Milendunck, Fronenbruch, Schönau und Horstgens ein Zeugenverhör gegen die Wittwe von Blanche durch einen Notarius abhalten, nämlich über die Eich- und Buchbäume, welche um die Wiesen und Teiche gestanden, über den Busch oder das Gehölz vor dem Schlosse, und über die Buchbäume, welche Alleen an den Spaziergängen bildeten. Aus diesen Fragen ersieht man, daß die Wittwe früher auf dem Hasenwald (Landhäuser, Bürgermeisterei Heiden) gewohnt und sich mit Kohlenfahren kümmerlich ernährt hatte.

Durch Heirath einer von Milendunck-Schönau mit einem Freiherrn von Blanche, kam Schönau an diese. 1717 war Herr zu Schönau, Isak Lambert von Blanche, der zur Gattin hatte Isabella Catharina von Kessel. Ihr Sohn und Nachfolger in der Herrschaft, Godfried, der in dem obigen Jahre großjährig erklärt wurde,[1]) schrieb sich Freiherr von Blanche von Radelo, Herr zu Schönau, Hüls und Warden. Im Jahre 1733 ernannte er den Priester Paul Destorteur zum Rector des St. Katharina Be-

[1]) Stadt Aachner Rathsprotokoll.

neficium, und wohnte damals auf dem Schlosse Zweibrüggen. Nach des gemelten Rectors Absterben ernannte er 1737 den Herrn Lambert Chession zu dessen Nachfolger.

Im Jahre 1750 ernannte aber Johann Godfried des h. Röm. Reichs, unmittelbarer Freiherr von Blanche, Schonau, Fronenbroch, Hörstgen rc. Dynast in Hüls rc. zum Rector den Kanonicus in Xanten, Fr Heribert Emonts, und im J. 1783 den Herrn Simon Kockelkorn. Der eben genannte Johann Godfried ließ die sogenannten Schonauer Bauschen prägen, auf deren Kehrseite zu lesen: Reichs-Herrschaft Schönau, und deren Circulation der Stadtrath von Aachen am 16. Januar 1756 verbieten ließ. (Rathsprotocoll). Sie waren kleine Kupfermünzen, an Werth 4 Heller, die sich jetzt sehr selten gemacht haben, und auf beiliegender Lithographie mit der oben erwähnten Silbermünze abgezeichnet sind.

Die Gattin des Johann Godfried war eine Freiin von Broich, wodurch Schonau an diese freiherliche Familie kam. Der verstorbene Freiherr von Broich hatte zur Gemahlin eine von Gronsfeld, mit der er das Schloß Kellersberg erhielt, das er aber verkaufte, und seine Kinder verkauften ebenfalls Schonau an einen ihrer Vetter, den jetzigen Besitzer desselben, Freiherrn von Broich.

Schließlich möge ein Anderer, dem mehre Materialien über Schonau zu Gebote stehen, vorstehende Notizen ergänzen.

Uersfeld (Oirsfeld oder Oirsveld).

Nicht sehr weit von dem Fahrwege zu dem Schlosse Schonau, an der Chaussee nach Herzogenrath ist das Schloß Uersfeld mit seinem Pachterhofe gelegen. Es war, so weit urkundliche Nachrichten vorhanden sind, ein Rittersitz und Stocklehen des Churköllnischen Lehenhofes zu Heerlen. Zu ihm gehörte auch das sogenannte Borngasser-Lehen, welches aus vielen Splissen bestand.

Seine Thürme und sein breiter Wassergraben oder vielmehr Teich, der das Schloß mit dem Pachterhofe ganz umgibt, deuten noch hinreichend den alten Rittersitz an.

Er liegt in einer wasserreichen Gegend der Bürgermeisterei Heiden, im Pfarrdorfe Richterich. Schon frühe muß derselbe getheilt worden sein, und die Benennung Groß-Uersfeld erhalten habe, um ihn von Klein- und Mittel-Uersfeld zu unterscheiden.

Vermuthlich ist dieses Stocklehen seit dem Anfange des 14ten Jahrhunderts nach und nach zersplissen worden, und aus ihm sind die Landgüter, Klein-Uersfeld und Küppershof, nebst der Bauerschaft Uersfeld entstanden.

Das Haus Uersfeld und das an der anderen Seite der Landstraße gelegene Klein-Uersfeld schei-

nen noch lange nach der Zerspleissung des Stocklehens an eine und dieselbe Familie gehört zu haben, so daß es schwer ist zu bestimmen, welcher der Inhaber dieses oder jenes war. Was Urkunde, alte Schriften, besonders die Fragmente der Lehenbücher der Köllner Mannkammer zu Heerlen und auf dem Wormflusse darüber enthalten, soll hier getreu gegeben werden.

Die ersten und bekannten Besitzer desselben nannten sich von Uersfeld. Wilhelm von Uersfeld belastete im Jahre 1402 seine zwei eben so genannten Höfe mit einem Erbpachte von 29 Maltern Roggen an den Herrn Johann Houmann. Der Act wurde realisirt von dem Lehenstatthalter, dem Ritter Gerhard Bock von Braubach und den Laten, Reinard von Moirke und Reinard von Pont dem Jungen, beiden Schöffen zu Aachen, und Ulrich von Kettenis. Die Höfe mit ihrem Ackerlande, Graswachse, Büschen, Brüchen und Weingärten[1]) wurden zur Hipothek des Erbpachtes gestellt.

Im Jahre 1403 kommt Goswin von Uersfeld als Lehenmann des genannten Lehenhofes in Heerlen vor, und im Jahre 1408 verkaufte Wilhelm von Uersfeld eine Hofstatt mit Ackerland, Graswachse und einem Bruch, (Broich), zusammen 36 Morgen groß, zu Wilberg unter Richterich bei der Bank gelegen, an Otto von dem Forst.[2])

Im Jahre 1419 wurde Otto von Uersfeld von dem Lehenstatthalter, Goswin von Corten-

[1]) Ein Beweis des Weinwachses in Aachens Umgebung.
[2]) Jetzt Bauerschaft, Pfarre Horbach.

bach, und den Laten belehnt mit einem Gute von 40 Morgen, welches diesseit der Worm dem Schlosse Wilhelmstein gegenüber gelegen war. 1423 wird Werner von Uersfeld genannt. Im Jahre 1425 wurde der Ritter Konrad von dem Eichhorn belehnt mit einem Erbpachte von 21½ Müdden Roggen zur Last des Hofes Uersfeld, und in dem folgenden Jahre bewidthumte er seine Gattin, Johanna von Bruest mit diesem Erbpachte und einem Zinse von 20 Goldgulden an den Zoll zu Bonn.

Nicht lange nachher muß Uersfeld ein Eigenthum des Konrad von dem Eichhorn geworden sein; denn im Jahre 1427 „kummerte" Gerhart von Streithagen Uersfeld, weil ihm die Zinse seines Kapitals von 2000 rhein. Gulden auf Uersfeld haftend, nicht gezahlt wurden, welchen Kummer der Konrad (Cone) von dem Eichhorn „entschlug," vor dem Lehenstatthalter, Gerhard von Cortenbach und den Laten, Eustach von Segroide, Schöffen zu Aachen, und Peter von dem Bück, die auch Bürgen des Kummers waren.

Nach Absterben des mehrgenannten Konrad wurde 1446 sein Sohn Karl mit Uersfeld belehnt. 1509 war Christian von Uersfeld, genannt von dem Forst, Statthalter des Wilhelm von Streithagen gen. von Uersfeld des dasigen Latenhofes. 1543 geschah ein Aeckertausch zwischen Jacob von Uersfeld und Otto in dem Forst. An Uersfeld war eine große Wiese, durch welche ein Fahrweg führte, diesen wollte der Herr von der Heiden 1573—92 zu einem Communal-Fahrweg machen. Der



obige Wilh. von Streihagen war 1598—1609 Statthalter des Lehenhofes zu Heerlen. Er starb 1617.

In der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunders gehörte Uersfeld den Freiherrn von Hirtz, genannt Landskron. Der Hof Schweyer unter dem Pfarrdorfe Kohlscheid gehörte zu dem Latengerichte Uersfeld; denn im Jahre 1628 erschien der Freiherr, Hermann von Hanxler, Herr zu Herstall an der Maas vor diesem Latengerichte, und ließ den Uebertragungsact zweier Rentbriefe, zusammen von 126 Rthlrn., zur Last des eben gemelten Hofes an den Aachner Bürger, Gerhart Schoerer realisiren. Die Rentbriefe hatte er erhalten von seinen verstorbenen Schwiegerältern, dem Freiherrn, Johann Spieß zu Bubenheim, und dessen Gattin, Katharina von Schall, 1575. Sie waren aber creirt worden durch den damaligen Besitzer des Hofes, den Freiherrn, Wilhelm von Harf, Herrn zu Alstorf und Hürt, zum Nutzen des Freiherrn, Frambach von Gülpen, und dessen Gemahlin, Margaretha von Beusdael in den Jahren 1557 und 1572. Der Freiherr, Hermann von Hirtz, genannt Landskron, war damals Herr zu Uersfeld.

Im Jahre 1657 hatte die Johanna von Eyß zu Beusdael, Wittwe von Landskron, als Leibsüchtige des Lehens Uersfeld, Mißhelligkeiten mit dem Freiherrn, Ferdinand von Bongard zu Bergerhausen, als Herrn zu der Heiden.

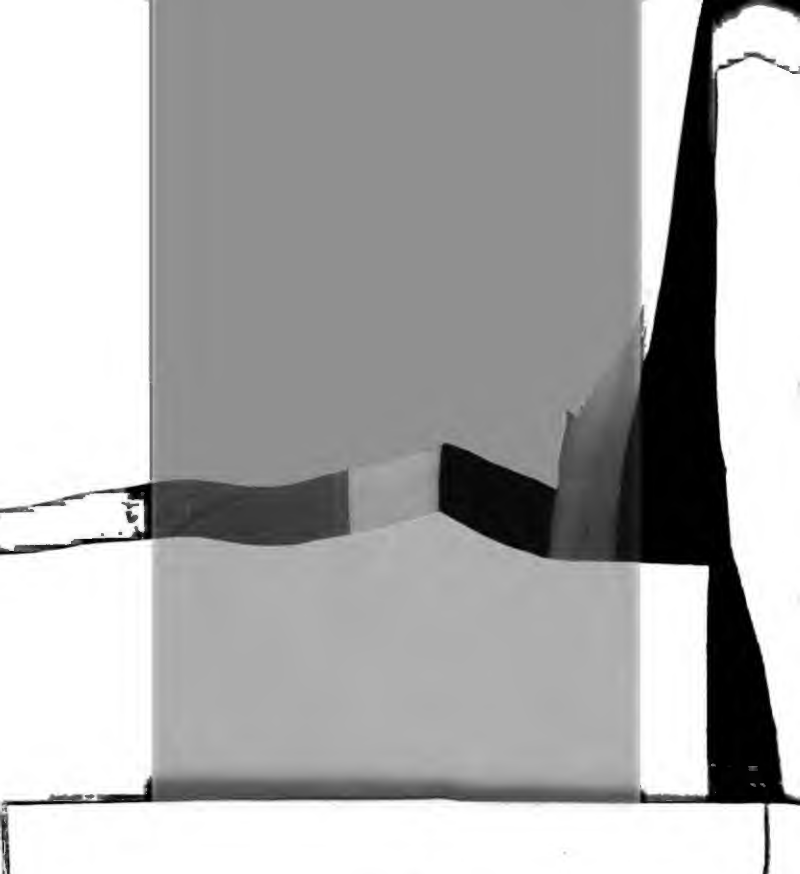
In den Jahren 1666—68 hatte Andreas Hillensberg zu Uersfeld einen Rechtsstreit der Wittwe von Bongard, gebornen von Nesrode, zu der Heiden. Der Herr Cornelius

Fays, Herr zu Andrimont und Uersfeld, wurde 1705 Meier zu Burtscheid.[1]) Im J. 1724 war ein Rechtsstreit zwischen dem Herrn Marsilius Ferdinand von Streithagen, einer Seits und den Herrn de Remy, von Ottengrafen und Bouget, anderseits über die Lehenfolge in die Lehengüter Uersfeld und Mittelürsfeld. Diese wollten behaupten, daß der Großvater jenes, Balthasar von Streithagen, aus einer nichtgesetzlichen Ehe gewesen wäre, und also die obigen Lehengüter nicht habe erben können, obschon er sie 1555 besessen hatte.

Der Hofrath von Neumann, der zur Last Mittelürsfeld ein Kapital von 3000 Rthlrn. hatte, kaufte 1737 das Gut für 5140 Rthlr. Damals bestand dasselbe aus Wohnung, Oekonomiegebäuden, zwei Baumgärten, die über 9 Morgen an Maaß hielten, und 45 Morgen Ackerland und Graswachs, und gehörte denen von Ottengrafen. Großürsfeld kam an die Freiherrliche Familie von Geyer, die es noch besitzen. Dasselbe ist in den Matrikel der rheinischen Rittersitze aufgenommen.

Der sogenannte Küppershof, welcher einige Schritte von der Landstraße entfernt gelegen, ist in den ältern Zeiten von dem Rittersitze Uersfeld gesplissen worden. Er gehört der Kirchenfabrick der hiesigen Münsterkirche. Im 14ten Jahrhunderte war er ein Eigenthum der hiesigen schon lange ausgestorbenen Herren von Pont. Katharina Kolens (Colyn) Wittwe von dem Schöffen Johann von Pont,

[1]) Siehe: Historisch-topographische Beschreibung der Stadt Burtscheid. 1832. Seite 171.



verkaufte 1411 ihren Antheil desselben dem hiesigen Münsterstifte, welches 1412 ihn relevirte vor dem Lehenstatthalter zu Heerlen, und den Laten, den Herren Johann von Hochkirchen und Eustach von Segroede dem Jungen.

Im Jahre 1413 kaufte das gemelte Stift den Theil des Gutes, welcher dem Ulrich von Ketteniß gehörte. Den Theil des Hofes, welches nach Tode der obigen Wittwe, die Barbara von Moircke, Gattin des Herrn Johann Peterheim, Herrn zu Werth, erbte, kaufte das Stift ebenfalls 1415 von diesen Eheleuten. Im Jahre 1417 überließ das Stift den Hof seiner Kirchenfabrick, oder Sakristei.

Verlautenheid.

Verlautenheid ist von der Stadt Aachen eine Stunde ostwärts entfernt. Es gehörte vorhin zu dem sogenannten Reiche von Aachen, und zwar theils zu dem Haarener-, theils zu dem Weidener-Quartier, denn das gesagte Reich war in Quartieren abgetheilt.

Vor dem Entstehen des Dorfes war Verlautenheid eine mit Gesträuchen sparsam bedeckte Heide, die zu dem Reichs- oder Atscher-Walde gehörte, wie die letzte Sylbe seiner Benennung ebenfalls andeutet, die andern Sylben werden wohl lauten, lauter heißen, so daß das Ganze: nur Heide d. i. lauter Heide bedeutet. Ver ist eine sehr alte Partikel, die nun mehr in Zusammensetzung vorkommt, und eine vielfache Bedeutung hat. Andere wollen den Namen vom Schalle deuten. Auch könnte er von verschrien (unbedeutend) hergeleitet werden.

Die Lage des Dorfes auf der beträchtlichen Anhöhe jenseit des Haar-Baches an dem gesagten Walde, der dasselbe vorhin dicht begrenzte, jetzt aber durch Rottung sich davon entfernt hat, ist seiner schönen, weiten Aussichten wegen, sehr reizend und gesund. Der Botaniker und der Entimolog finden dort reichliche Ausbeute. Verlautenheid gehörte in frühern Zeiten mit Haaren zu der alten,

weitschichtigen Pfarre Würseln, von der sie sich nachher trennten und die Pfarre Haaren bildeten.

Wahrscheinlich ist der erste Anbau von Verlautenheid im 13ten Jahrhundert geschehen, und zwar durch eine edele Familie, die dasselbe durch Schenkung oder Ankauf erhalten hatte, sich dort ansiedelte, die Heide rottete, und urbar machte, wodurch der Hof Verlautenheid entstand.

Der Raum, auf dem die Gebäulichkeiten des Hofes stehen, war lehenrührig an dem Schleidener= (Kaiserlichen) Lehenhofe in Aachen, und mußte der Kirche zu Haaren jährlich einen Sümber Rübsaamen geben. Uebrigens war der Hof mit dem dazu Gehörenden ein freies Allodial=Gut, welches Ende Februars 1474 Wilhelm von Buere, und seine Gattin, Adelheid, an die Abtei Korneli=Münster verkauften.

Als die Abtei in den ihr so verderblichen niederländischen Kriegen durch Ueberfälle, Einquartierungen, Durchzüge der Truppen, durch Raub und Plünderung zu großen Schulden kam, gab sie am 14. Novemb. 1585 den Hof, mit seinem Zehenten und Zubehöre für 6000 Goldgulden in Versatz, dem Aachner Bürger, Schanternel. Welche Versatzgebung der Erzbischof von Köln bestätigte.

Am 17. Juni 1592 aber verkaufte die Abtei den Hof an den Herrn Heinrich von Reuschenberg, Landkommandeur der Kommende Alten Biesen, deutschen Ordens, mit Ländereien, Wiesen, Büschen, Zehenten, Gräben, Teichen, Fischerei, Jagd, Schweins= und Weidgange, Latenhofe, Gasthofe, Recht und Gerechtigkeit für 24000 Aachner Thaler, mit welcher Summe die Versatz= und Ver=

besserungs-Gelder = 7000 Goldgulden abgelegt worden sind.[1])

Diesen Verkaufsact, den der Päbstl. Nuntius in Köln genehmigte, wurde von dem Schleidener- oder Kaiserlichen Lehenhofe, und dem Schöffengerichte zu Eilendorf realisirt, weil einiges zu diesem Gute Gehörende, in der Pfarre Eilendorf gelegen war. Von den Franzosen wurde der Hof als Domain verkauft, der Ankäufer verkaufte ihn wieder, von diesem wurde er an die jetzigen Besitzeren käuflich übertragen und zersplissen.

In der Nähe des Hofes siedelten sich nach und nach mehre an, wodurch das Dorf entstand, dessen Einwohner endlich am 6. Juni 1766 von dem Stadtrath nicht nur die Erlaubniß erhielten, aus ihren Mitteln eine Kapelle zu bauen, sondern der Magistrat schenkte ihnen auch einen dazu hinlänglichen Raum aus der dortigen Gemeinde. Die Kapelle wurde dem h. Hubert gewidmet, von dem damaligen Abte der Abtei Korneli-Münster eingeweihet, und 1780 zu einer Pfarre erhoben, in welchem Jahre die Pastorat-Wohnung ebenfalls im Baue fertig geworden war.

Bei der Organisation der Aachner Dioces vom J. 1804 ward sie als Pfarre beibehalten, allein nachher wurde sie zu einer Nebenkirche der Pfarre Haaren, und der Pfarrer Rector derselbe. Jetzt ist sie also wieder zu ihrer vorigen Würde erhoben worden.

In der Mitte des 17ten Jahrhunderts entdeckte man in dem Umfange von Verlautenheid Galmei,

---

[1]) Der Goldgulden zu 7½ Gülden aix, und der Thlr à 4 Gülden 2 Mr. aix.

und man fing auf dem sogenannten Herrenberg an ein Bergwerk zu errichten, weil aber die Stadt mit der Jülichschen Regierung des Reichswaldes wegen in Irrungen war, ließ diese am 25. Octob. 1658 durch 150 Schützen und Soldaten die städtischen Arbeiter auf dem genannten Herrenberg gefänglich nach Eschweiler führen. Als in dem Jahre 1663 die hiesigen Kupfermeister mit der spanischen Regierung in Unterhandlung waren, den sogenannten alten Galmeiberg auf gewisse Jahre in Pachtung zu nehmen, ließ der Magistrat ihnen sagen, um dadurch seinen Galmeiberg nicht zu beeinträchtigen, sie möchten sich dabei nur auf eine gewisse Quantität und nicht auf Jahre einlassen. Auch schickte er 6—7 Faß des hiesigen Galmeies zur Probe nach Nürnberg und setzte den Preiß derselben zu ½ Species Rthlr., nachher aber den Centner zu 6 Aachener Schillingen.

Seit den letztern Decennien des verflossenen Jahrhunderts hat die Stadt dieses Galmei- und Bleibergwerk nicht mehr bearbeiten, und sogar dasselbe im Jahre 1831 verganden lassen, bei welcher Vergandung der Herr John Cockerill von Lüttich es angesteigert hat, der nunmehr den Berg bearbeiten läßt. Der Flächeninhalt dieses Bergwerks ist von 117,345 Quadrat-Lachtern. Die Sohle des vormaligen Baues bei dem sogenannten Galmeihäuschen, soll nur eine Tiefe von 9—10 Lachtern erreicht haben, und des Wassers wegen in guten Anbrüchen verlassen worden sein.

Urkunden.

1) Arsilius Dei gracia Decanus totumque Capitulum Ecclesie beate Marie Aquen. notum facimus uniuersis quod nos de triginta et quinque marcis quas nobis soluunt annuatim Abbatissa et Conuentus de Camera cystercien. ordinis de bonis in Uillevorde, uendidimus Conrado Cantori nostro sedecim marcas et fertonem annuatim pro ducentis et uiginti sex marcis parate pecunie, de quibus nobis integraliter satisfecit, ipse uero ob remedium anime sue easdem sedecim marcas et fertonem, et quinque marcas et dimidiam de domo in Foro que coruus dicitur et dimidiam marcam de area retro adiacente, et decem solidos a Domino Martino de domo proxima, et quindecim solidos cum quinquaginta duobus caponibus, quos capones cum sex caponibus quos habet alibi estimat ad tredecim solidos, item in maiori balneo marcas tres et dimidiam, item in domo que dicitur Romenie tres marcas, item in quatuor domibus retro curiam suam solidos uiginti nouem, item de quadam area ante cimiterium Ritterche solidos duos et capones quatuor, item quatuor denarios et duos capones quos habet in Domerswinkele, item in duabus domibus ex opposito contra molendinum Ecclesie, quas emit erga Dominum Gerardum de Lumiers solidos uiginti, item in duabus domibus ex opposito contra curiam suam quas emit erga Symonem militem de



Schonouwen, quarum una soluit annuatim triginta solidos et alia solidos uiginti marcas quatuor et solidos duos, item in molendino sito super Paueam iuxta molendinum (sic) Magistri Helprici quod emptum fuit erga predictum Symonem militem de Schonauwen marcas quatuor tum in denarys tum in tritico et siligine, de quibus bonis omnibus, excepto molendino iam dicto, dimidietas soluitur annuatim in festo Cristi et alia dimidietas in festo beati Johannis baptiste, quorum eciam denariorum omnium summa ascendit ad quadraginta quatuor marcas et quatuor solidos, Ecclesie nostre legauit et tradidit libere et absolute, usufructu eorundem bonorum de consensu et uoluntate nostra ad dies uite sue sibi reseruato. Hos denarios ore proprio sic ordinauit distribuendos: in die obitus sui quolibet anno dari statuit marcas quatuor fertone minus Canonicis presentibus hoc modo distribuendas, in uigiliis in prima nocturna duos denarios cuilibet, in secunda nocturna duos, in tertia duos, et in Laudibus duos. Si autem euenerit inter Pascha et Penthecosten, quando leguntur tres Lectiones tantum, habebit quilibet ante Laudes quatuor denarios et in Laudibus quatuor, in missa ante euangelium tres denarios, post euangelium tres, et in commendatione quatuor; eodem die legauit sociis campanarys et claustrario presentibus solidos quindecim, cuilibet in uigilys denarium, in missa denarium et in commendatione denarium. Item statuit fieri memoriam sui eodem die quo decessit mense quolibet, et dari marcam unam Canonicis presentibus hoc modo: in uigilys terciam partem, in missa terciam partem et in commendatione terciam partem, et socys presentibus solidos quinque qui fuerint in uigilys missa et commendatione, Statuit eciam dari marcam unam Canonicis presentibus quolibet anno in anniuersario patris sui; in anni-

uersario matris sue marcam unam, et in anniuersario auunculi sui Domini Johannis quondam plebani Aquen. marcam unam. Statuit etiam dari marcam unam in qualibet istarum dominicarum, scilicet: in dominica Dum medium Silentium etc. marcam unam. In excelso Throno marcam unam; Omnis terra marcam unam; dominica Judica marcam unam; Adorate dum primo cantatur marcam unam; in die Cinerum marcam unam; in dominica Reminiscere marcam unam; dominica Oculi mei marcam unam; dominica Judica marcam unam; in Parasceue marcam unam: in quinque dominicis inter octauas Pasche et Penthecostes marcas quinque; item post octauas Penthecostes in quatuor dominicis iiij marcas; in festo undecim milium Uirginum marcam unam; insuper ei qui predicta et subsequentia, triticum uidelicet et alia quecunque adhuc ordinantur, colliget et distribuet marcam unam. Ad hec omnia statuit octoginta modĭos tritici recipiendos annuatim de bonis que apud Duren suis denariis comparauit, uidelicet de tribus mansis terre arabilis et tribus solidis annui census, et de dimidietate None, que Ecclesie fuerat, et longo tempore ab Ecclesia alienata, et quam ipse suis denarys recuperauit, et de decima unius mansi que pertinebat ad curiam Abbatisse sanctarum Uirginum in Colonia, in Arnoltswilre. De predicto tritico sic ordinauit: de quolibet modio statuit fieri septuaginta panes et dari qualibet nocte unum cuilibet Canonico existenti in matutinis a principio Aprilis quam diu durauerit triticum antedictum. Statuit eciam ut in anniuersario suo et commemoratione sua, quocienscumque fieri contigerit, quilibet sacerdos qui porcionem suam receperit de quinque solidis supradictis, celebret missam unam defunctorum pro anima ipsius et omnium fidelium defunctorum. Statuit insuper ut si ex ali-



quo casu fortuito defectum aliquem esse contingat in solutione bonorum predictorum, talis defectus non ad diem anniuersary sui uel memorie sue sed ad solempnitates pocius transferatur. Ad ista et alia, quecumque ordinauerit, exseqnenda elegit manufideles suos Dnum. Garsilium Decanum, magistrum, Helpericum, Harthenum et magistrum Theodericum Canonicos nostros, et statuit ut si ipse in uita sua de bonis suis mobilibus aliquid omiserit inordinatum, ydem manufideles sui ordinent et disponant prout eis anime sue uidebitur expedire, uidelicet de expensis exequiarum et de decem et septem solidis dandis in septimo, scilicet marca una danda Canonicis presentibus et quinque solidis dandis socys presentibus et eciam in tricesimo tantum, et de seruicio familie sue et de tribus solidis reddituum scolaribus comparandis, et de alys quecumque fuerint ordinanda. Statuit eciam, ut de fructibus anni gracie redditus annui comparentur et singulis annis in quadragesima sacerdotibus et alys socys existentibus in matutinis et in alys horis distribuantur. Et nos omnes fide data promisimus in pleno capitulo nostro quod omnia predicta et quecumque adhuc ordinantur in perpetuum obseruabimus bona fide. In cuius rei testimonium maius sigillum Ecclesie nostre una cum sigillis Cantoris predicti necnon et suorum manufidelium predictorum, uidelicet Decani, magistri Helperiei, Wartheni, magistri Theoderici. presentibus est appensum. Actum et datum anno Domini millesimo ducentesimo sexagesimo primo, in uigilia assumptionis beate Marie Uirginis.

2) Notum sit vniuersis presentes litteras visuris et audituris, quod nos Conradus (Geirardus) dictus Roest. Henricus de Dorna. Arnoldus de Schoenauwe. Goedfridus de

Hamboch milites vna cum Johanne dicto Buff, Reynardo de Obbendorp ceterisque bone nationis famulis, scabinis et vniuersis parochianis tocius communitatis ville in Cirne diligenti prehabito tractatu vnanimi consensu et voluntate conuenimus et concordauimus cum venerabilibus viris dno. Adolpho Abbate Steynveldensi totoque conuentu ibidem in hunc modum. quod nos contulimus et conferimus predictis dnis. duas potestates militares in siluam eorum dictam Munichbuysch, nunc autem nostram communitatem et in omnem reliquam ville nostre communitatis in cirne vbicumque vel qualitercumque sitam. Ita quod vna spectet ad curtem eorum in Hoenkirchen et alia in Bolenheim in nemoribus. vndis. campis et pascuis perpetuo iure et conditione possidendas. disponendas. vna nobiscum habendas. quo milites nostre communitatis hactenus possiderunt. curte nostra nichilominus in Woestwilre sicut antiquitus in suo iure et robore duratura. Renunciantes invicem omni iuri et omnibus exceptionibus. que nobis contra aliquos vel aliquem ex vobis in aliquo possent aliquatenus suffragari. Nos vero Abbas et conuentus prenominate ecclesie pro recuperatione predicte communitatis addidimus e conuerso et addimus irreuocabiliter ad communitatem predictorum militum. famulorum et parochianorum ville predicte in Cirne siluam nostram. que dicitur Monchbuysch sitam ex vna parte iuxta siluam. que dicitur Burgele. et alia parte iuxta Paffenuorst. et tercia iuxta siluam de Vrentze et quarta parte iuxta Merciam. ita que vna communitas sit et dicti parochiani libere et sine contradictiono alicuius ordinare possint et disponere cum dicta silua. prout in alijs eorum communitatibus consueuerant. Vt autem omnia et singula rata et firma permaneant nos Henricus de dorna. Arnoldus de

Schœnauwe. Gœdfridus de Hamboch milites predicti famulique scabini ceterique parochiani ville predicte rogauimus sigillum nobilis dni. dni. comitis juliacensis et sigilla Plebani nostri in Cirne et dni. Geirardi dicti Rœst militis apponi. Et nos Geirrardus comes juliacensis, Plebanus in Cirne et Geirrardus predictus ad petioionem predictorum in testimonium veritatis sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Actum et datum anno dni. millesimo trecentesimo primo. feria tercia post festum epiphanie eiusdem.

Collationata et diligenter auschultata est presens copia per me Adolphum Vurburgh — Notarium etc.

3) In nomine dni. amen. Vniuersis presentes litteras. visuris et audituris Garsilius de molenarken dei gracia Decanus totumque capitulum ecclesie bte. marie aquen. leod. dioc. et Arnoldus de Julemunt dominus de Witham miles ac Aleydis eiusdem dni. Arnoldi uxor legitima salutem in dno. sempiternam et rei geste cognoscere veritatem. Ne super hys que inter homines rite aguntur imposterum contingat quoquemodo dubitari, jdcirco expedit contractus et conditiones scripti munimine ad euitandum omnem future altercationis materiam lucidare. Ad vniuersorum et singulorum igitur tam presentium quam futurorum noticiam nos Garsilius Decanus et capitulum predicti pro nobis et ecclesia nostra aquen. predicte et nos Arnoldus miles et Aleydis coniuges predicti pro nobis et nostris heredibus cupimus tenore presentium veraciter pervenire quod nos . . Decanus et capitulum prelibati deliberatione prehabita diligenti vtilitate nostra et dicte nostre ecclesie maxime in hac parte considerata consensu nostrum omnium in hoc casu requisito pariter et obtento de auctoritate eciam licentia

et consensu reuerendi in Cristo patris ac dni. dni. Adolphi dei gracia Leodien. Episcopi nostri Dyochesani vendidimus et vendimus heriditarie et in perpetuum et nos vendidisse rite presentium litterarum testimonio publice profitemur strenuo viro dno. . . Arnoldo dno. de Witham militi et dne. Aleydi eius uxori predictis ad opus eorum et eorundem heredum jurisdictionem cum scabinis census denariorum mansionarios jura que Curmede vulgariter nuncupantur capones et antiqua pacta hereditaria seu census hereditarios bladi que seu quos mansionarii nostri nobis . . Decano et capitulo predictis soluere annuatim consueuerunt ad nos Decanum et capitulum et ad dictam nostram aquen. Ecclesiam in villa de Golopia et eiusdem ville territorio dumtaxat pertinentes exceptis duodecim solidis et octo denarys qui nobis . . Decano et capitulo de curia sti. Spiritus aquen. sita in territorio ville de Golopia predicto et exceptis octo solidis cum vno capone qui similiter de bonis petri dicti Kute camere dicte nostre aquen. ecclesie annuatim solui consueuerunt et soluuntur, quos duodecim solidos octo denarios et octo soldos cum vno capone predictos nobis . . Decano et capitulo ac ecclesie nostre aquen extra venditionem predictam retinemus et specialiter conservamus vendidimus jtaque dictos redditus et bona superius expressa et declarata pro quingentis et vigintiquinque marchis aquen. pagamenti nobis Decano et capitulo predictis ab eisdem . . Arnoldo et dna. Aleyde bene persolutis traditis et deliberatis in bona prompta pecunia numerata et legali nec tenemur neque tenebimur nos . . Decanus et capitulum predicti dno. Arnoldo et domine Aleydi seu eorum heredibus facere aliquam warandiam siue plus minusve invenirentur in parte vel in toto quoquemodo venditorum bonorum et reddituum predictorum.



Porro ad habendum cautelam futurorum et ne aliqua altera causa huiusmodi exceptionis et venditionis valeat inter nos . . Decanum et capitulum ac ecclesiam aquen. vendentes et nos arnoldum et aleydem ementes et nostros heredes imposterum quoquemodo de facto uel de jure suscitari duximus prouide declarandum, quod nos arnoldus et aleydis conjuges predicti et nostri heredes per nos alium uel alios de curia sita prope Golopiam, que dicitur Vronehof et de alijs curtibus, de terra arabili et non arabili culta et inculta pratis et pascuis ac de decima magna et minuta ad dictam aquen. ecclesiam in dicta villa de Golopia et eius territorio pertinentibus ultra emptionem et venditionem predictas in aliquo casu uel actu nos non intromittemus nec in dictis curijs seu bonis nobis non venditis uel nostri heredes aliquam jurisdictionem uel alium actum seu vsum aliqualiter ratione dicte emptionis et vendicionis poterimus vel debemus exercere sed dicta curia et curtes cum terra arabili et non arabili culta vel inculta pratis et pascuis ac decima magna et minuta cum bonis dictorum Decani et capituli nobis non venditis apud eosdem Decanum et capitulum ac ecclesiam aquen. predictam libere et solute à nobis et nostris heredibus cum omnibus suis libertatibus permanebunt insuper sciendum est quod si dicti Decanus et capitulum curias et bona ad ipsos in dictis villa et territorio extra venditionem predictam pertinentia ex nunc in antea in parte vel in toto alicui persone uel aliquibus personis ad pactum seu ad censum hereditarie uel ad annos quoquemodo dederint et concesserint, seu si dicti Decanus et capitulum aliqua bona seu aliquos census vel pacta emerint seu sibi quoquemodo vel titulo acquisierint vel donata collata seu legata eisdem in dictis villa et territorio à quo quam fuerint in huiusmodi pactis censibus et bonis

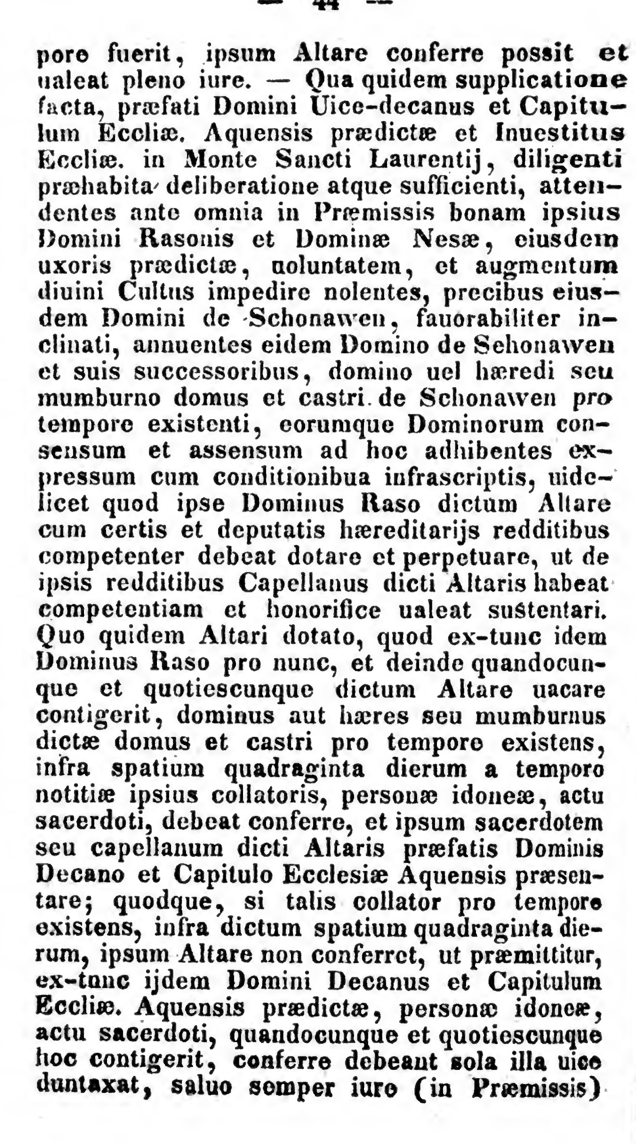
dicti dnus. Arnoldus et dna. Aleydis ac eorum heredes nichil juris sibi poterunt imposterum vendicare sed dicti dnus. Arnoldus et dna. Aleydis et eorum heredes emptione et venditione predicta contenti manebunt in omnibus et per omnia secundum formam antedictam, dolo et fraude exclusis huic et inde penitus et omnino. Renunciantes hincinde quoad premissa omni auxilio facti et iuris canonici et ciuilis quod nobis vel alicui nostrum posset obesse et alteri nostrum prodesse in premissis. In cuius rei testimonium nos Decanus et capitulum predicti pro nobis et nostra aquen. ecclesia predicta sigillum ecclesie nostre nos vero Arnoldus et Aleydis coniuges predicti pro nobis et nostris heredibus sigilla nostra presentibus litteris duximus apponenda rogantes strenuos viros dnos. Reynardum de Pomerio et Johannem dictum Maschreil de Schonawen milites nec non . . Gerardum de Witham armigerum quatenus sigilla sua presentibus apponaut in testimonium premissorum. vnde nos Reynardus et Johannes milites et Gerardus armiger prenotati protestamur nos sigilla nostra ad peticionem utriusque partis presentibus in robur premissorum et veritatis testimonium apendisse. Datum in crastino Lucie virginis anno dni. millesimo trecentesimo quarto decimo.

4) In nomine Domini. Amen. Per hoc præsens publicum Instrumentum cunctis euidenter pateat, quod Anno eiusdem millesimo trecentesimo sexagesimo sexto, Indictione quarta, Mensis Augusti die vigesima prima, hora quasi prima, Pontificatus Sanctissimi in Christo patris et domini nostri, Domini Vrbani, diuina prouidentia Papæ quinti, anno eiusdem quarto, in præseniia mei Notarij publici testiumque subsubscriptorum, ad hoc uocatorum specialiter et

rogatorum, personaliter constitutus discretus ac honorabilis uir, Dominus Johannes de Eruesenge, alius de Bastonia, Canonicus præbendatus Ecclesiæ beatæ Mariæ Aquensis, ac Inuestitus Eccliæ. in Monte Sancti Laurentij, Leodiensis diocœsis, habens in manu sua quoddam Instrumentum, signatum publico signo et consueto Magistri Gerardi de Rodeyn, Clerici Leodiensis Diocœsis, publici imperiali authoritate Notarij, nec non quasdam literas Reuerendi patris bonæ memoriæ Dni. Adulfi, Dei gratia olim Leodiensis Eqiscopi, eius uero et integro sigillo tunc temporis sigillatas, omnique uitio et suspicione carentes, per idem Instrumentum transfixas quod instm. et quas literas ad instantiam et petitionem prædicti Dni. Johannis ibidem legi, publicaui, iusinuaui et notificaui, tenorem, qui sequitur, de uerbo ad uerbum continentes:

In Nomine Domini. Amen. Nouerint uniuersi et singuli, hoc publicum Instrumentum uisuri et audituri, quod anno à Natiuitate eiusdem millesimo trecentesimo quadragesimo quarto, Indictione duodecima, Mensis Januarij die decima tertia, hora quasi sexta, in præsentia uenerabilium uirorum Dominorum Johannis de Rodenburgh, Uice-decani et Capituli Eccliæ. Beatæ Mariæ Aquensis, ac Inuestiti Ecclesiæ parochialis in Monte Sancti Laurentij prope Aquis, Leodiensis diocœsis, meique Notarij publici infrascripti et testium subscriptorum, ad infrascripta specialiter uocatorum et rogatorum personaliter constitutus strenuus Miles, Dominus Raso, dictus Mascharel, Dominus de Schonawen, Deum præ oculis habens, augmentum diuini Cultus amplificare desiderans, suppliciter et cum reuerentia qua decuit, eosdem Dominos Uice-decanum et Capitulum Eccliæ. Aquensis prædictæ, ac ipsum Inuestitum Eccliæ. in Monte

sancti Laurentij prædictæ, rogauit, quatenus ipsi eorum consensum pariter et assensum ad hoc adhibere dignarentur, ut ipse Dominus de Schonawen, in honore omnipotentis Dei, Domini nostri Jesu Christi, eiusque Genitricis Btæ. Mariæ Uirginis gloriosæ, et Beatæ Catharinæ Uirginis ac Martyris, in Capella de Richtergin, quæ est filia et annexa præfatæ Eccliæ. sancti Laurentij, et cuius Ecclesiæ ius patronatus siue collatio ad prædictos Dominos Decanum et Capitulum Eccliæ. Aquensis prædictæ dinoscitur pertinere, unum Altare de nouo construere possit et fundare ad peragendum ibidem in perpetuum diuina opera misericordiæ pie et deuote in salutem animarum, uidelicet ipsius Domini Rasonis, nec non honestæ Matronæ Dominæ Nesæ, Dominæ de Bylreuelt, conthoralis et uxoris præfati Domini de Schonawen legitimæ, nec non progenitorum et hæredum seu cohæredum eorundem Coniugum, et commemorationem in dicto Altari iugiter pro ijsdem faciendam, ipsumque Altare cum certis et hæreditarijs bonis et redditibus, deputatis per eosdem Dominum Rasonem et Dominam Nesam, insimul et integra sede emptis, acquisitis et comparatis, dotare et competenter reddituare, ita quod exinde præsbyter seu Capellanus dicti Altaris, mediantibus ipsis certis redditibus, competenter ualeat sustentari, et quod ius patronatus seu collatio dicti Altaris et præsentatio semper et perpetue ad ipsum Dominum Rasonem, fundatorem dicti Altaris, uel ad Dominum seu Hæredem, aut Usufructuarium uel Mumburnum Domus et Castri de Schonawen pro tempore existentem, proprie et libere pertineant, ita quod nunc, et quandocunque seu quotiescunque dictum Altare uacare contigerit, ipse Dominus Raso, Dominus uel Hæres aut Usufructuarius seu Mumburnus dictæ Domus et Castri de Schonawen, qui pro tem-



pore fuerit, ipsum Altare conferre possit et ualeat pleno iure. — Qua quidem supplicatione facta, præfati Domini Uice-decanus et Capitulum Eccliæ. Aquensis prædictæ et Inuestitus Eccliæ. in Monte Sancti Laurentij, diligenti præhabita deliberatione atque sufficienti, attendentes ante omnia in Præmissis bonam ipsius Domini Rasonis et Dominæ Nesæ, eiusdem uxoris prædictæ, uoluntatem, et augmentum diuini Cultus impedire nolentes, precibus eiusdem Domini de Schonawen, fauorabiliter inclinati, annuentes eidem Domino de Schonawen et suis successoribus, domino uel hæredi seu mumburno domus et castri de Schonawen pro tempore existenti, eorumque Dominorum consensum et assensum ad hoc adhibentes expressum cum conditionibua infrascriptis, uidelicet quod ipse Dominus Raso dictum Altare cum certis et deputatis hæreditarijs redditibus competenter debeat dotare et perpetuare, ut de ipsis redditibus Capellanus dicti Altaris habeat competentiam et honorifice ualeat sustentari. Quo quidem Altari dotato, quod ex-tunc idem Dominus Raso pro nunc, et deinde quandocunque et quotiescunque dictum Altare uacare contigerit, dominus aut hæres seu mumburnus dictæ domus et castri pro tempore existens, infra spatium quadraginta dierum a tempore notitiæ ipsius collatoris, personæ idoneæ, actu sacerdoti, debeat conferre, et ipsum sacerdotem seu capellanum dicti Altaris præfatis Dominis Decano et Capitulo Ecclesiæ Aquensis præsentare; quodque, si talis collator pro tempore existens, infra dictum spatium quadraginta dierum, ipsum Altare non conferret, ut præmittitur, ex-tunc ijdem Domini Decanus et Capitulum Eccliæ. Aquensis prædictæ, personæ idoneæ, actu sacerdoti, quandocunque et quotiescunque hoc contigerit, conferre debeant sola illa uice duntaxat, saluo semper iure (in Præmissis)

cuiuscunque; ita quod Ecclia. parochialis in Monte Sancti Laurentij, et Capella de Richtergin ac Inuestitus prædictus non defraudentur, nec aliquod præiudicium ijsdem ultra Præmisssa generetur. — Super præmissis omnibus et singulis petiuerunt sæpe-dicti Domini Uicedecanus et Capitulum Ecclíæ Aquensis et Inuestitus dictæ Ecclíæ. in Monte Sancti Laurentij, ac ipse Dominus Raso, Dominus de Schonawen, sibi fieri a me publicum instrumentum, et in hanc publicam formam redigi et conscribi, signoque meo publico et consueto signari. —

Acta sunt hæc in armario Ecclíæ. Beatæ Mariæ Aquensis prædictæ, præsentibus ibidem uiris discretis, Dominis Tilmanno dicto Fyc; Johanne dicto Fusor pottorum; Nicolao de antiqua Curia Begghinarum; Henrico Heriberti, presbyteris, Capellanis et Choralibus; Francone de Rode Celerario sæpedictæ Ecclíæ. Aquensis; et Henrico dicto de Ualkensteyn Cive Aquensi, Leodiensis Diocœsis, testibus, ad Præmissa uocatis specialiter et rogatis.

(Subscriptio Notarij:) Et ego Gerardus de Rodeyn, Clericus Leod. Dioc. publicus imperiali authoritate Notarius.

Adulfus, Dei gratia Leod. Episcopus, Uniuersis et singulis, ad quos præsentes literae peruenerint, salutem in domino sempiternam.

Religiosis desiderijs dignum est facilem praebere consensum in illis permaxime, per quae diuinus cultus augmentatur. — Cum igitur honorabilis uir et strenuus Dominus Raso, Dominus de Schonawen, Miles, uolèns unum Altare in Ecclia. de Richtergin nostre Dioc. fundare et dotare, super hoc consensu Inuestiti Eccliae. in Monte S. Laurentij (cui praefata Ecclia. de Richtergin filia est et annexa,) nec non uenerabilium uirorum Uice-decani et Capituli Eccliae. Aquen. super hoc postulato et



obtento, certis conditionibus et clausulis super collatione et iure Patronatus dicti Altaris interpositis et adiectis, prout hoc et alia in Instrumento super hoc confecto, cui praesentes Literae sunt infixae, continentur, Nobis humiliter supplicauerit, quatenus Praemissa, authoritate ordinaria, laudare, approbare et ratificare dignaremur; Nos igitur eius deuotae petitioni annuentes, ipsa omnia et singula authoritate nostra ordinaria, quantum in nobis est, laudamus, ratificamus et approbamus, iure matricis Eccliae. in omnibus semper saluo, harnm testimonio Litterarum, sigillo nostro sigillatarum, et datarum Anno natiuitatis Domini Millesimo trecentesimo quadragesimo quarto, die uigesima prima Mensis Februarij.

Quibus quidem Instrumento et Litteris, sicut praefertur, lectis, insinuatis et notificatis, praedictus Dominus Johannes, Inuestitus praefatae Eccliae. in Monte Sancti Laurentij, de omnibus et singulis nomine et uice omnium et singulorum quorum interest, intersit et interesse poterit in futurum, a me Notario subscripto unum uel plura sibi fieri petijt publica instrumenta, dictanda et corrigenda ad et secundum decretum cuiuslibet sapientis, facti tamen substantia non mutata. — Acta sunt haec Aquis in domo habitationis Domini Brumsteni de Grauia, Canonici praebendati Eccliae. B. M. Aquens. praedictae, praesentibus ibidem discretis et honestis uiris, Dominis Brumsteno de Grauia praedicto; Martino dicto Murselholtz, praesbytero et chorali eiusdem Eccliae. B. M. et Ruilkino, famulo praedicti Domini Brumsteni, testibus ad Praemissa uocatis specialiter et rogatis anno, indictione, Mense, die, hora et Pontificatu quibus supra. —

Et ego Euelo, quondám Euelonis de Aquis, Leod. dioc. Notarius.

5) Ich Gerart Bück van Brubach doin kunt — — dat vür mich, ind vür Hrn. Joh. van Hokirchen ind Hn. Statzen Segrode den jongen Scheffenen Zachen, as synen Mannen van Leen, cömen is, Joffrauwe Kathryne Kolens, die elige Huysvrauwe was wilne Hn. Johans van Pont Scheffen Zachen, jnd hait — upgedragen — den eirbaren Hn. Dechen ind Capittel der Kirchen U. L. V. Zachen — yren Hoff zu Dirsuelt — die Houvreyde haldenen 5 Morg. — mit 42 Morg. Ackerlants — die — Kathryne vürß. bi yr selue, na Doide irs Man — gegoulden hait, jnd mit 71 Morg. Ackerlants — die wilne Hr. Joh. van Punt vürß. ind — Kathryne samentlich gegoulden hatten, jnd die daer vmb na Doide — Kathryne vürß. halff herstervent süllen vp Hn. Johans — Erven, jnd blyuen halff erflich — den vürg. Hn. Dechen ind Cappittel — — gegeuen — 1411. 18. Sept.
3 anhangende Siegel.

6) Ich Gerart Bück van Brubach doin kunt — dat vür mich — jnd vür Hn. Statzen Segeröde Scheffen Zachen ind Claise van Waelhoren, as synen Mannen van Leen comen is Ulrich van Kettenis, ind hait — opgedragen — den eirbaren Hn. Dechen ind Capittel der Kirchen U. L. V. Zachen — synen Hoiff zu Dirsvelt, so wie die mit der Houereyden, Hüsingen, Artlande, Benden, Bruechen, Weyden, Wyeren — aldae gelegen is — — gegeuen — 1413. d. 13 Januar.
3 Siegel.

7) Ich Johan van Pytersheym Here zu Wierdt, doin kunt — dat ich erflich verkoucht hain den eirbaren Heren Dechen ind Capittel der Kirchen U. L. V. Zachen alle alsüllich Ersterfnisse van Erue — — as mir ind Barbaren van Moirke mynen Wyue anerstornen — is van wilne Joffrauwen Kathrynen Kolens die elige Huisvrauwe was wilne Hn. Johans van Pont Scheffen Zachen, gehoirende in den Hoiff zu Dirsfelt — — Urkunde myns Siegels — gegeuen 1415. d. 8. August.
Siegel anhangend.

8) Nos Decanus et capitulum ecclesiae bte. Marie aquen. notum facimus uniuersis publice recognoscentes pro nobis et nostris successoribus, quod nos capitulariter congregati matura deliberatione preuia ex multum urgente necessitate nos et ecclesiam nostram angariante

presertim ut dampna maiora minoribus tolleremus, curtem nostram in Oirsfelt cum uniuersis et singulis suis attinentiis tam ab antiquo ad illam spectantibus quam certis terris arabilibus per nos erga Katharinam Colijn relictam quondam dni. Johannis de Pont Scabini aquen. ad eandem curtem nouiter acquisitis, ordinauimus et assignauimus ac ordinamus ac assignamus per presentes ex nunc in antea perpetuo conuertendam, applicandam et cedendam commodo et usui fabrice ecclesie nostre predicte, loco certe pecunie per nos ex peculio fabrice recepte, et ulterius in euidentiores ac magnificiores et necessarios usus predicte ecclesie realiter et totaliter conuerse preuiso in hijs quod dni. prouisores predicte fabrice, qui pro tempore fuerint pretactam curtem cum singulis suis attinentijs in structuris et edificijs debite et legaliter de pecunijs fabrice tenebuntur conseruare necnon singulis annis de omnibus et singulis fructibus, redditibus et prouentibus eiusdem curtis sicut et de alijs emolumentis fabrice solitum est fieri, in pleno capitulo rationes reddere et legales facere computationes. In cuius rei testimonium sigillum ecclesie nostre litteris presentibus est appensum. Datum anno dni. millmo. cccc. decimo septimo mensis julij die penultima.

Kapitels-Siegel groß oval in rothem Wachs.
